

Datierungsmodelle digitaler Editionen: Gutachten für CMO

Das bestehende CMO-Datierungsmodell ist im Vergleich zur etablierten Praxis **strukturell solide und ungewöhnlich differenziert**, mischt jedoch in zwei der vier Felder konzeptionelle Ebenen, die in der Best-Practice-Literatur (BBAW „Encoding Correspondence“, hallerNet, ediarum.BASIS) sauber getrennt werden. Die wichtigste Empfehlung lautet: Granularität, Sicherheit, Methode und Quelle als **vier unabhängige Achsen** führen und die TEI-Attribute

@when/@notBefore/@notAfter/@cert/@evidence/@resp/@source als verbindliches Mapping-Ziel nehmen. Das ermöglicht zugleich einen sauberen CMIF-Export, denn correspSearch akzeptiert für @cert formal nur den Wert "low" – ein häufig übersehener, aber projektkritischer Befund. Im Folgenden werden alle vier Felder einzeln gegen die etablierte Praxis geprüft und jeweils mit konkreter Empfehlung versehen.

Befundlage: Vier Schulen prägen die deutschsprachige Praxis

Die Recherche zeigt vier dominante Modellierungstraditionen, die für CMO unmittelbar relevant sind. Erstens die **BBAW/TELOTA-Schule** (edition humboldt digital, Jean Paul, Aloys Hirt, Schleiermacher) mit dem ediarum.BASIS-Framework: dreistufige Datumstypen (genauer Tag · genauer Zeitraum · ungefährender Zeitraum) [bbaw](#) und meist binäres @cert="high|low". Zweitens die **Berner hallerNet-Schule**, die als Vorbild des BBAW-Handbuchs „Encoding Correspondence“ (Dängeli/Hödl-Notter/Steyer 2020) [Bbaw](#) gilt und das feinste Modell mit @when/@notBefore/@notAfter, @cert (high/medium/low/unknown), [OpenEdition](#) @evidence (internal/external/conjecture), @resp und @source kombiniert plus strukturierte <note type="evidence">-Begründung. Drittens die **DTABf-Tradition** mit bewusst binärem @cert="high|low" zugunsten besserer Vergleichbarkeit. [Zfdg](#) Viertens das **CMIF-Korsett** für correspSearch, das alles auf ein hartes Minimalformat reduziert: ISO-Daten und nur @cert="low" als zulässiger Wert. [GitHub](#) **Eine TEI-weit verbindliche Vorgabe existiert nicht:** Die Lücken-Texte-Tagung Innsbruck (März 2025) [University of Innsbruck](#) hat genau dies als offenes Desiderat festgehalten.

Wie TEI die vier Achsen technisch trennt

Die TEI P5 Guidelines unterscheiden **vier konzeptionell unabhängige Aspekte**, die in deutschen Editionen oft vermischt werden. Es lohnt sich, diese Trennung für CMO konsequent zu übernehmen, denn sie ist die Grundlage jedes verlustfreien TEI/CMIF-Exports.

| Aspekt | TEI-Mittel | Mögliche Werte | CMO-Feld |
|--|--|--------------------------------------|----------------------|
| Granularität (wie genau ist das Datum auflösbar?) | implizit über ISO-Form von @when bzw. Spanne @notBefore/@not | 1900 · 1900-05 · 1900-05-12 · Spanne | Datierung_Praezision |

| Aspekt | TEI-Mittel | Mögliche Werte | CMO-Feld |
|--|--|-----------------------------------|----------------------------|
| | After | | |
| Sicherheit (ist diese Datierung korrekt?) | @cert | high · medium · low · unknown | Datierung_Sicherheit |
| Methode/Beleg (welche Art von Beleg liegt vor?) | @evidence | internal · external · conjecture | (neu) Datierung_Methode |
| Verantwortlichkeit (wer datiert?) | @resp (Pointer auf Person) tei-c | URI/ID | Datierung_Herkunft |
| Konkrete Quelle (worauf konkret beruht es?) | @source + <note type="evidence" > | URI auf Brief/Tagebuch + Freitext | Datierung_Grundlage |

Wichtig: Ein eigenständiges @precision-Attribut auf <date> existiert nicht – Präzision wird in TEI über das separate <precision>-Element ausgedrückt. [Text Encoding Initiative tei-c](#) In CMO ist „Präzision“ semantisch gemeint als „Granularität der Auflösung“, was über die ISO-Form abgedeckt wird. Außerdem **darf @when nicht mit @notBefore/@notAfter oder @from/@to kombiniert werden** – diese Regel ist sowohl in TEI als auch im CMIF-Schematron hart durchgesetzt. [tei-c](#)

Feld 1: Datierung_Praezision – Granularität klar von Unsicherheit trennen

Das aktuelle CMO-Vokabular Tag · Monat · Jahr · Zeitraum · Hilfszeitraum · ungefähr · unbekannt **mischt drei verschiedene Konzepte:** Granularität (Tag/Monat/Jahr), Datumstyp (Zeitraum/Hilfszeitraum) und Unsicherheit (ungefähr). In der Praxis anderer Editionen werden diese Achsen getrennt geführt.

Etablierte Praxis: ediarum.BASIS (edition humboldt, Jean Paul) verwendet dreistufig „genaues Schreibdatum / genauer Schreibzeitraum / ungefährender Schreibzeitraum“ [bbaw](#) – damit wird Granularität an den Datumstyp gekoppelt. Die Fontane-Notizbücher (Göttingen) kennen zusätzlich @type="synchronous | asynchronous" zur Unterscheidung Eintragsdatum vs. datierter Inhalt, [Uni-goettingen](#) was für Werkeditionen interessant ist. Goethe-Briefe (Propyläen) und Schnitzler digital arbeiten ohne explizites Präzisionsfeld – die Granularität ergibt sich aus der ISO-Form.

Empfehlung für CMO: Das Feld in zwei Achsen aufspalten oder neu fassen. Pragmatisch ist eine **Granularitätsachse mit sechs Werten:** Tag · Monat · Jahr · Jahrzehnt · Jahrhundert · Zeitraum. „Hilfszeitraum“ ist CMO-Spezifika (vermutlich technisches Konstrukt zur Suche/Sortierung) und sollte als interne Markierung beibehalten werden, aber unter neuem Namen wie Sortierdatum oder Pseudozeitraum – die Grimm-Ausgabe nennt Vergleichbares „Auftragsbrief“ oder „vermuteter Brief“, [grimmbriefwechsel](#) die KFR-Edition (Strobel) arbeitet mit explizitem „Sortierdatum = Mitte des Intervalls“. [De Gruyter Brill](#) „ungefähr“ **solte aus diesem Feld entfernt werden**, da dies eine Unsicherheits- oder Sicherheitsaussage ist und in Datierung_Sicherheit gehört.

„**unbekannt**“ gehört nicht in eine **Granularitätsachse**: Wenn unbekannt, dann gibt es schlicht kein <date>-Element (CMIF erlaubt das ausdrücklich).

Konkreter Vorschlag: Tag · Monat · Jahr · Jahrzehnt · Jahrhundert · Zeitraum · Sortierdatum (sieben Werte). Jahrzehnt/Jahrhundert sind in Werkeditionen und bei „nach 1890er“ relevant; sie werden über ISO als `notBefore="1890" notAfter="1899"` bzw. analog kodiert. Sie sollten ergänzt werden, weil bei Gedichten Morgensterns sicher Datierungen wie „um 1900“ oder „1890er Jahre“ vorkommen.

Feld 2: Datierung_Sicherheit – konzeptionelle Bereinigung dringend nötig

Hier liegt **das deutlichste Bereinigungspotenzial**. Das aktuelle Vokabular sicher · wahrscheinlich · vermutlich · erschlossen · fraglich · unbekannt vermengt Sicherheitsgrad mit Methode: **„erschlossen“ ist keine Sicherheitsstufe, sondern eine Erschließungsmethode** – jedes erschlossene Datum kann seinerseits sicher, wahrscheinlich oder fraglich sein (Beispiel hallerNet: `cert="high" evidence="conjecture"` [GitHub](#) bedeutet „sicher erschlossen“). [bbaw](#) Ebenso problematisch: Im Deutschen meinen „wahrscheinlich“ und „vermutlich“ semantisch fast dasselbe – die Edition humboldt-Praxis und das DTABf reduzieren bewusst auf binär, weil mehrstufige Skalen subjektiv interpretiert werden. [Bbaw](#)

Etablierte Praxis im Vergleich: TEI-Standard ist vierstufig `high · medium · low · unknown`. [bbaw +2](#) Die Busoni-Edition nutzt alle drei: `cert="high"` für wahrscheinlichste Variante, `cert="low"` für unwahrscheinlichere Alternative, `cert="medium"` für „gleichrangige Alternativen“. [Busoni-nachlass](#) DTABf und edition humboldt sind binär (`high/low`). [Zfdg](#) Grimm-Ausgabe pragmatisch fünfstufig nach Briefkategorie. **correspSearch akzeptiert nur `cert="low"`** – alle anderen Werte werden vom RNG-Schema abgelehnt; eine sichere Datierung trägt einfach kein `@cert`.

Empfehlung für CMO: Auf vier echte Sicherheitsstufen reduzieren und „erschlossen“ in das neue Methodenfeld (siehe Feld 3) verschieben. Konkret: `sicher · wahrscheinlich · vermutet · fraglich`, optional plus `unbekannt`. Damit ergibt sich folgende Mapping-Logik:

- **sicher** → kein `@cert`-Attribut (TEI/CMIF-Standard)
- **wahrscheinlich** → `@cert="high"` (TEI), beim CMIF-Export weglassen
- **vermutet** → `@cert="medium"` (TEI), beim CMIF-Export weglassen oder `cert="low"` mappen
- **fraglich** → `@cert="low"` (TEI und CMIF identisch)

Das CMIF-Korsett bedeutet praktisch: **Bei der Erzeugung des CMIF-Exports werden die feineren TEI-Stufen auf binär `sicher/cert="low"` kollabiert** – das ist explizit so vorgesehen (BBAW-Handbuch). Die deutschsprachigen Termini gegenüber `high/medium/low` haben den Vorteil, dass sie der editorischen Tradition entsprechen

(Zeller/Backmann, Kanzog), die ausdrücklich diese Begriffe verwendet. „vermutlich“ und „vermutet“ sollten konsolidiert werden – die Grimm-Ausgabe verwendet „vermutet“ für die höchste Unsicherheitsstufe und ist hier sprachlich präzise.

Feld 3: Datierung_Herkunft – um eine Methodenachse ergänzen

Das aktuelle Feld SA-Kopf · SA-Kommentar · CMO-Erschließung · Forschung · unbekannt beantwortet die Frage „**wer hat datiert?**“ (entspricht TEI @resp) und ist konzeptionell **sauber und gut**. Die Werte sind CMO-spezifisch (SA = Stuttgarter Ausgabe), das ist legitim und für die Provenienzdokumentation wertvoll. Vergleichbare Modellierungen findet man kaum – die meisten Editionen verlassen sich auf @resp mit Verweis auf Editor-IDs [tei-c](#) (hallerNet) oder dokumentieren Herkunft nur im Freitext-Kommentar (Schnitzler digital, August Wilhelm Schlegel).

Was fehlt jedoch: Die TEI-Achse @evidence (internal/external/conjecture) wird in CMO bisher gar nicht abgebildet. Dies ist im BBAW-Handbuch „Encoding Correspondence“ **die zentrale Empfehlung:** „Methoden nennen über @evidence“. Die hallerNet-Edition zeigt, wie produktiv das ist: evidence="internal" (aus dem Brief/Werk selbst), evidence="external" (aus Tagebuch, Gegenbrief, Poststempel), evidence="conjecture" (editorische Mutmaßung). [bbaw Busoni-nachlass](#)

Empfehlung für CMO: Zwei Veränderungen. Erstens das bestehende Feld „**Datierung_Herkunft**“ **beibehalten** und nur den Wert unbekannt kritisch prüfen – wenn die Herkunft unbekannt ist, ist die Datierung methodisch fragwürdig; vermutlich ist hier oft CMO-Erschließung mit niedriger Sicherheit gemeint. Eine genauere Bezeichnung wäre nicht dokumentiert statt unbekannt. Zweitens **ein neues fünftes Feld einführen: Datierung_Methode** mit den TEI-Werten intern · extern · konjektur (oder internal · external · conjecture im englischen Original). „erschlossen“ aus dem alten Sicherheitsfeld geht hier auf – „erschlossen aus internem Hinweis“ und „erschlossen aus externer Quelle“ sind die zwei Hauptfälle. Mehrere Werte sollten kombinierbar sein (im TEI ist evidence="internal external conjecture" [bbaw](#) ein erlaubter Tokenset-Wert, vgl. hallerNet-Beispiel).

Feld 4: Datierung_Grundlage – als CMO-Stärke ausbauen, leicht präzisieren

Das aktuelle Feld mit Handschrift · Erstdruck · Überlieferung · Tagebuch · Brief · Stil · Schreibweise · Kontext · Kombination · nicht angegeben · unbekannt (für Gedichte) plus Poststempel · Empfangsvermerk · Kuvert (für Briefe) ist **das differenzierteste Vokabular im deutschsprachigen Raum überhaupt**. Die Max Weber-Gesamtausgabe arbeitet ähnlich mit Siglen (BK = Briefkopf, PSt = Poststempel), [DOKUMEN.PUB](#) die WeGA übernimmt das digital, die Haecel-Edition unterscheidet ähnliche Kategorien („Datierungen aus Poststempel gelten als erschlossen“). [Uni-jena](#) Das BBAW-Handbuch nennt diese Differenzierung explizit als Best Practice und empfiehlt sie via <note type="evidence"> zu dokumentieren. [GitHub](#)

TEI-Mapping: Diese inhaltliche Grundlage entspricht im TEI dem **Inhalt von <note type="evidence"> und/oder dem @source-Verweis**, nicht den Werten von @evidence selbst (die nur die abstrakte Methode klassifizieren). Das ist eine wichtige Unterscheidung: evidence="external" + <note type="evidence">aus Poststempel vom 14.3.1893</note> entspricht in CMO Datierung_Methode=extern + Datierung_Grundlage=Poststempel. Diese Kopplung ist semantisch korrekt und exportfähig.

Empfehlung für CMO:

Erstens **die bestehende Liste weitgehend beibehalten** – sie reflektiert solide editorische Tradition. Zweitens **drei kleinere Bereinigungen:**

1. **Überlieferung ist zu unspezifisch** und überschneidet sich mit „Handschrift“, „Erstdruck“ und „Kontext“. Empfehlung: präzisieren zu frühere Edition (für Übernahme aus der Stuttgarter Ausgabe oder Bauer-Ausgabe) und ggf. ergänzen mit Autographen-Verzeichnis (für Auktionskataloge, Nachlassverzeichnisse – analog WeGA-Praxis).
2. **Kombination und nicht angegeben/unbekannt** sollten harmonisiert werden: Kombination ist eine Meta-Aussage (mehrere Grundlagen), die in einem Mehrfach-Wert-Feld redundant ist – wenn das Feld mehrere Werte zulassen kann (was die TEI mit Tokenset-Attributen vorsieht), erübrigt sich „Kombination“. nicht angegeben und unbekannt doppeln sich; einer reicht (nicht angegeben ist präziser, weil es eine editorische Aussage über das Fehlen einer Aussage ist).
3. **Für Briefe ergänzen:** Die WeGA und MWG arbeiten zusätzlich mit Bezugsbrief (Datierung aus zitiertem Gegenbrief) [De Gruyter Brill](#) und Adressbuch/Wohnort (für Erschließung über bekannte Aufenthalte). Für Morgenstern relevant könnten auch Werkzusammenhang (entstanden im Umfeld eines datierbaren Werks) und Widmungsempfänger sein.

Vorgeschlagenes konsolidiertes Vokabular für Gedichte: Handschrift · Erstdruck · frühere Edition · Tagebuch · Brief · Werkzusammenhang · Stil · Schreibweise · Kontext · nicht angegeben. Für Briefe zusätzlich: Poststempel · Empfangsvermerk · Kuvert · Bezugsbrief · Adressbuch. Mehrere Werte gleichzeitig erlauben (TEI-konform).

Mapping zu TEI/CMIF: vier Felder, drei Zielformate

Ein zentraler Befund: **Die vier CMO-Felder lassen sich verlustfrei auf TEI abbilden und mit kontrolliertem Informationsverlust auf CMIF reduzieren.** Folgende Mapping-Tabelle zeigt die Zielformate.

| CMO-Feld | TEI (volle Granularität) | CMIF (correspSearch) | Bemerkung |
|----------------------------|---------------------------|-------------------------------------|-------------------------|
| date_start/end + Præzision | @when ODER @from/@to ODER | identisch, nur ISO-Form (YYYY/YYYY- | Bei Præzision=Zeitraum: |

| CMO-Feld | TEI (volle Granularität) | CMIF (correspSearch) | Bemerkung |
|---------------|---|---|---|
| | @notBefore/@notAfter | MM/YYYY-MM-DD) | notBefore/notAfter |
| Sicherheit | @cert mit high/medium/low | nur cert="low" oder weggelassen | Mapping: sicher → ∅, wahrscheinlich → ∅, vermutet → low, fraglich → low |
| Methode (neu) | @evidence mit internal/external/conjecture | nicht im CMIF-Schema für <date> erlaubt | nur im internen TEI-Export, nicht für correspSearch |
| Herkunft | @resp="#cmo-editor" etc. mit Personen-/Org-ID im Header | im CMIF nicht ausgewertet, aber erlaubt | optional mitliefern |
| Grundlage | <note type="evidence">...</note> und/oder @source="#..." | im CMIF nicht ausgewertet | für Anzeige im eigenen Frontend wichtig |

Konkrete Beispiele für typische CMO-Fälle:

```
<!-- Sichere Tagesdatierung aus Briefkopf -->
<date when="1893-02-14">14. Februar 1893</date>
```

```
<!-- "Vermutlich Februar 1893" aus Poststempel -->
<date when="1893-02" cert="medium" evidence="external"
  resp="#cmo-editor">
  <note type="evidence">Datierung nach Poststempel.</note>
</date>
```

```
<!-- "Um 1900" stilistisch erschlossen -->
<date notBefore="1898" notAfter="1902" cert="low"
  evidence="conjecture" resp="#cmo-editor">
  <note type="evidence">Stilistische Datierung; Kontext Galgenlieder.</note>
</date>
```

```
<!-- CMIF-Export desselben Falls (reduziert) -->
<date notBefore="1898" notAfter="1902" cert="low"/>
```

Konkrete Entscheidungsempfehlung pro Feld

Datierung_Praezision umbenennen zu Datierung_Granularitaet mit den Werten Tag · Monat · Jahr · Jahrzehnt · Jahrhundert · Zeitraum · Sortierdatum. „ungefähr“ entfällt (geht in Sicherheit), „unbekannt“ entfällt (kein date-Element). „Hilfszeitraum“ wird zu Sortierdatum umbenannt mit klarer Definition als technisches Konstrukt für Reihung erschlossener Werke/Briefe.

Datierung_Sicherheit beibehalten mit reduziertem Vokabular sicher · wahrscheinlich · vermutet · fraglich · unbekannt. „erschlossen“ wird in

das neue Feld `Datierung_Methode` verschoben. „vermutlich“ und „vermutet“ werden zu einem Wert konsolidiert. Mapping auf TEI: sicher → ohne `@cert`, wahrscheinlich → high, vermutet → medium, fraglich → low, unbekannt → `@cert="unknown"`. Für CMIF: alle unsicheren auf `cert="low"` kollabieren.

Datierung_Herkunft beibehalten, nur unbekannt zu nicht dokumentiert präzisieren. Mapping auf TEI über `@resp` mit Verweis auf eine `<respStmnt>/<person>`-Liste im Header (SA-Bandredaktion, CMO-Editorin, etc.).

Datierung_Methode neu einführen mit kombinierbaren Werten `intern` · `extern` · `konjektur`. Mapping direkt auf TEI `@evidence`. Im CMIF wird dieses Feld nicht ausgewertet, ist aber im internen TEI-Export einer der wichtigsten Werte für editorische Transparenz und Folgeforschung.

Datierung_Grundlage beibehalten und leicht erweitern. Vokabular für Gedichte: Handschrift · Erstdruck · frühere Edition · Tagebuch · Brief · Werkzusammenhang · Stil · Schreibweise · Kontext · nicht angegeben. Für Briefe zusätzlich: Poststempel · Empfangsvermerk · Kuvert · Bezugsbrief · Adressbuch. „Kombination“ und „Überlieferung“ entfallen zugunsten von Mehrfachwerten und präziseren Begriffen. Mapping auf TEI über `<note type="evidence">` plus optional `@source` mit URI.

Schlussfolgerung: ein präzises Modell mit kleinen Schärfungen

Das bestehende CMO-Modell ist im deutschsprachigen Vergleich **bereits jetzt überdurchschnittlich differenziert** und in der Grundstruktur (vier strukturierte Felder + Freitext + ISO-Daten) modellhaft. Der kritische Punkt ist die **konzeptionelle Vermischung in Präzision und Sicherheit**, die durch saubere Trennung in Granularität · Sicherheit · Methode · Quelle (`Datierung_Grundlage`) behoben wird. Damit wird das CMO-Modell **vollständig TEI-kompatibel im Sinne der BBAW-Empfehlung „Encoding Correspondence“ und kompatibel mit hallerNet/edition humboldt-Praxis**. Der CMIF-Export reduziert sich automatisch auf das, was `correspSearch` verarbeitet – ohne Informationsverlust in der eigenen Edition, weil die feineren Werte im internen TEI erhalten bleiben.

Eine **letzte, fast unterschätzte Empfehlung** ergibt sich aus der Lücken-Texte-Tagung 2025: Für erschlossene Briefe und Gedichte sollte das Sortierdatum-Konzept (Mitte eines Intervalls, KFR-Praxis) explizit gemacht werden, da chronologische Anzeigen in MediaWiki sonst auf den falschen Punkt fallen. Konvention sollte sein: Bei reinem Zeitraum ohne Schwerpunkt das Sortierdatum auf die **spätestmögliche** Position legen (KONDE-Empfehlung, Inschriften-Konvention), [Inschriften](#) bei sicherem Zentralwert eines Intervalls auf die Mitte (KFR-Praxis). Diese Konvention ist im aktuellen CMO-Modell als „Hilfszeitraum“ angelegt – sie sollte unter dem klareren Namen `Sortierdatum` zu einer expliziten Empfehlung verdichtet werden.

Die zentrale Referenz für alle weiteren Detailentscheidungen ist das **BBAW-Handbuch „Encoding Correspondence“**, insbesondere das Kapitel „Uncertainties in metadata“ von Dängeli/Hödl-Notter/Steyer (2020), [Bbaw GitHub](#) das exakt die im CMO-Modell relevanten

Probleme behandelt und die Lösungen vorgibt, die hier als Empfehlung übernommen wurden.